

spielen die Flügel unter dem Körper (Bauch) zusammenschlagen, während dies Wespenbussard, Ziegenmelker und Tauben über dem Körper (Rücken) tun.

Mit diesen Mitteilungen möchte ich es hier bewenden lassen.

Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die Januarsitzung 1912.

Verhandelt Berlin, Montag den 8. Januar, abends 8 Uhr, im Architekten-Vereinshause Wilhelmstraße 92.

Anwesend die Herren: Deditius, Reichenow, Schalow, Graf v. Zedlitz u. Trützscher, v. Treskow, Krause, Thienemann, O. Neumann, Schiller, Steinmetz, Hesse, v. Lucanus und Heinroth.

Als Gäste: Herr H. Poll und Frau Heinroth.

Herr Reichenow legt die eingegangenen Bücher und Zeitschriften vor und macht insbesondere auf eine Angabe von Og. Grant aufmerksam, wonach *Perdix perdix* ein Sommerkleid anlegt.

Herr Heinroth hat aus Dieuze in Lothringen die Mitteilung erhalten, daß dort am 17. November des v. J. eine Ente mit einem Fufsring „12 Zoo Berlin 11“ erlegt worden sei. Es handelt sich hier jedenfalls um eine etwa sieben Monate alte Brautente, *Lampronessa sponsa*, die also 620 km weit genau nach Südwesten gezogen ist. Ferner ist eine männliche Kolbente, *Netta rufina*, am 26. November 1911 bei Péronne in der Piccardie, nördlich von Paris, erbeutet worden, die sich auf ihrem Fufsring als ebenfalls im Frühjahr desselben Jahres im Berliner Zoologischen Garten erbrütet ausgewiesen hat. Herr Masse in Cannes, Süd-Frankreich, hat in dankenswerter Weise diese Nachricht vermittelt. Auch diese Ente hatte sich also in etwa südwestlicher Richtung auf die Reise begeben, es sei dabei bemerkt, daß weitaus der größte Teil der freifliegenden Brautenten (etwa 130 Stück) Standvögel sind, auch die flugfähigen Kolbenten bleiben im allgemeinen dem Zoologischen Garten das ganze Jahr über treu.

Herr Heinroth hat außerdem einige Flügel von *Oidemia nigra* mitgebracht. Die erste Handschwinge ist bei den alten Männchen ganz eigenartig gestaltet, ihre Innenfahne ist ungemein verschmälert: es handelt sich hier offenbar um einen Schallapparat. Bei dem jungen, unausgefärbten Männchen sowie bei dem weiblichen Vogel ist ebenso wie bei *Oidemia fusca* von dieser Fahnenverengung nichts zu bemerken. Es handelt sich hier offenbar um dieselbe Erscheinung, auf die der Vortragende bereits im Bericht des V. Internationalen Ornithologen-Kongresses in seinen „Beiträgen zur Biologie insbesondere Ethologie und Psychologie

der Anatiden“ hingewiesen hat: dafs nämlich in solchen Fällen, wo leuchtende Farben als Lockmittel für die Artgenossen im Flugbilde fehlen, häufig Schallorgane entwickelt sind.

Herr Poll legt den Balg einer vierjährigen Goldfasanenhenne, *Chrysolophus pictus*, vor, der sich bis auf die etwas geringere Gröfse nicht von dem eines voll ausgefärbten Hahnes unterscheidet: eine Ausbildung von Hahnenfedrigkeit, wie sie wohl in ähnlicher Vollendung nur sehr selten beobachtet wird. Das Ergebnis der mikroskopischen Untersuchung der Geschlechtsorgane steht noch aus, makroskopisch war von einer Keimdrüse nichts zu bemerken. Herr Poll schliesst an diesen Fall interessante Ausführungen über Hahnenfedrigkeit im allgemeinen und weist insbesondere darauf hin, dafs Störungen im Bereiche des Eierstockes wohl Hahnenfedrigkeit zur Folge haben, dafs aber niemals der Fall beobachtet wird, dafs kastrierte Vogelmännchen ein Weibchenkleid anlegen.

Herr Graf v. Zedlitz hat den Balg einer domestizierten *Cygnoides cygnopsis* mitgebracht, die kürzlich in Schlesien erlegt worden ist, auch eine *Otis tetrax* ist dort geschossen worden.

Herr Reichenow hat von Schrader einen Adler vom Sinai erhalten, der wohl als *Aquila clanga* anzusprechen ist. Er ist besonders durch seine abgesetzt schwarzen Hosen und die sehr helle Ober- und Unterseite auffallend. Herr Graf v. Zedlitz bemerkt hierzu, dafs er im Sinai einen Adler von obenher gesehen habe, der durch seine weifsen Oberschwanzdecken und die hellen Säume der Oberseite auffiel, er ähnelte einem *A. rapax* im vierten Kleide. Herr Schalow macht darauf aufmerksam, dafs Herr Klein auf dem Kongress zwei ähnliche Stücke aus dem Balkan vorgelegt habe, und Herr Neumann erinnert sich, dafs in früheren Jahren ebensolche Vögel im Berliner Zoologischen Garten lebend zur Schau gestellt worden seien.

Herr Reichenow hat eine Anzahl sehr seltener Vögel aus St. Thomé und Fernando-Po mitgebracht, die der Sammlung des Herzogs Adolf-Friedrich zu Mecklenburg entstammen.

O. Heinroth.

Bericht über die Märzszung 1912.

Verhandelt Berlin, Montag, den 4. März 1912, abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause Wilhelmstrafse 92.

Anwesend die Herren: Schiller, v. Versen, Hesse, K. Neunzig, Steinmetz, Jung, Graf Zedlitz und Trützscher, O. Neumann, Krause, v. Treskow, Reichenow, Deditius, Kracht, Haase und Heinroth.

Als Gäste: Herr C. Wache und Frau Heinroth.

Vorsitzender: Herr Reichenow. Schriftführer: Herr Heinroth.

Herr H. Grote hat zu seinen Ausführungen über den Abzug des Mauersegler aus Nord-Russland folgende Berichtigung an den Vorsitzenden geschickt:

„Meine Angabe in der September-Sitzung vorigen Jahres der D. Orn. Ges., betreffend das Vorkommen eines Mauersegler in Nord-Russland am 5. Okt., bedarf einer Berichtigung. Es handelt sich um ein von Goebel am 3. Oktober (15. Okt. neuen Stils?) 1878 in der Stadt Petersburg beobachtetes Pärchen (cfr. E. Büchner, Die Vögel des Petersb. Gouv. pag. 57).

Übrigens weist ja die neueste Literatur ähnliche Fälle eines späten Abzugs von *Apus* nach:

Weigold sah am 13. Okt. einen Segler bei Helgoland (I. Jahresbericht Helgoland 1909 pag. 104).

O. L e e g e berichtet in der Orn. Mtsschr. z. Sch. d. Vogelw. 1892 p. 252:

Juist 1889: „die letzten am 26. Sept.“

1890: „vereinzelt bis zum 1. Okt. (am 24. Sept. noch 16 Stück)“.

1891: „bis zum 25. Sept. fast täglich, auch im Oktober wiederholt, am 25. noch mehrere mit *H. rustica*, und ein Spätling passierte gar noch am Nachmittage des 11. November!“.

Aus Holland macht R. Snouckaert van Schauburg u. a. folgende Fälle bekannt:

6. Oktober bei 's Graveland (Prov. Nord-Holland) — Ornith. Mtsber. XV p. 127.

19. November! (Orn. Mtsber. XVII p. 18.)

Weitere Fälle ließen sich bei einem Studium der einschlägigen Literatur wohl leicht anführen.“

Gelegentlich der Vorlage der eingegangenen Bücher und Zeitschriften macht Herr Reichenow auf einen Aufruf aufmerksam, der, nach dem Vorgange der Skandinavischen Zoologen, die deutschen Zoologen zu einer Meinungsäußerung bei dem Schriftführer der deutschen Zoologischen Gesellschaft, Herrn Professor Brauer, auffordert, über ihre Stellung zu der gegenwärtig immer weiter umsichgreifenden Beunruhigung der zoologischen Nomenklatur durch Ausgraben alter Namen.

Herr Heinroth legt im Auftrage des am Erscheinen leider verhinderten Herrn Schalow den nunmehr fertiggestellten Bericht über den V. Internationalen Ornithologen-Kongress vor: ein umfangreiches, gegen 1200 Seiten starkes und mit einer großen Anzahl von Tafeln und Textabbildungen ausgestattetes Werk, das die Anwesenden mit großem Interesse einsehen.

Graf Zedlitz bespricht die Ergebnisse der Bearbeitung seiner im Sinai gemachten Sammlungen. Er kommt zu dem Schlufs, dafs die dort angetroffenen durchziehenden Vögel Ost-europäische und Westasiatische Formen sind. Die dortige

Felsentaube steht der Aegyptischen sehr nahe und ist kleiner als die in Palästina lebende Form. Er weist darauf hin, daß bei der Bestimmung der verschiedenen geographischen Formen von *Ammomanes* besonders auf die Schnabelmasse zu achten sei u. s. w. Neu beschrieben werden *Columba livia palaestina* Zedl. aus S.-Palästina ähnlich *schimperii* aus Egypten und vom Sinai, aber größer und dunkler, *Ammomanes deserti katharinae* Zedl. vom Sinai-Hochgebirge ähnlich *fraterculus* aus Palaestina, aber großschnäbliger, ferner *Cercomela melanura erlangeri* Neum. Zedl. von S.-Arabien, dunkler als typische *melanura* vom Sinai, und *Cercomela scotocerca enigma* Neum. Zedlitz vom N.-Somaliland, ähnlich *C. s. scotocerca* Heugl. aus Eritrea, aber in den Maßen größer. Ausführliche Beschreibungen werden später erscheinen.

Der Vorsitzende gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß Herr Graf v. Zedlitz eine zusammenfassende Arbeit über die Vogelwelt der Sinai-Halbinsel geben wird. Leider kann diese wegen Platzmangels nicht vor dem Juli im Journal für Ornithologie zum Abdruck kommen.

Herr Neumann erwähnt mehrere in letzter Zeit erschienene Arbeiten über afrikanische Vögel und gibt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß darin eine große Anzahl neuer Arten und Unterarten ohne genügende Literaturkenntnis und ausreichendes Vergleichsmaterial beschrieben sind. Herren, welche entfernt von großen Sammlungen wie Berlin, London, Tring lebten, täten besser, erst bei den dort lebenden Fachleuten Rat einzuholen, statt ohne genügende Vorstudien die Synonymie mit neuen Namen zwecklos zu belasten. Gleichfalls bedauerlich für die exakte Forschung sind ferner faunistische Listen in prächtig ausgestatteten Arbeiten, die Forscher zusammenstellen, die nicht ganz in die Materie eingedrungen sind. Solche Listen imponieren dem, der nicht Spezialist auf dem in Frage kommenden Gebiet ist, sehr. Meist stellt sich bei Nachprüfung heraus, daß sie nicht nur wertlos sind, sondern durch ihre Fehlerhaftigkeit zu ganz falschen Schlüssen verleiten.

Herr Neumann bespricht an Hand eines großen Vergleichsmaterials, unter dem sich der von Prof. Kräpelin freundlichst übersandte Typus von *T. orientalis* befindet, die afrikanischen Formen des Genus *Tarsiger* (*Pogonocichla*). Als Wichtigstes soll nur die bisher noch nie erwähnte Tatsache hervorgehoben werden, daß sich die verschiedenen Formen im Jugendkleid meist deutlicher unterscheiden als im Alterskleid. So hat eine Anzahl der Formen ein ungeflecktes, andere haben ein leicht geflecktes, wieder andere ein sehr stark geflecktes Jugendkleid. Mehrere dieser Jugendkleider sind als besondere Arten beschrieben worden.

Wichtig ist dann noch, daß *Tarsiger orientalis* von Pangani Unikum des Hamburger Museums ist. Es hat blaß olivenfarbene, nicht graue Schwingsäume und steht dem *T. johnstoni* Holl.

vom Nyassa-Land und dem *T. montanus* Rchw. von den Usambara-Bergen sehr nahe, vielleicht wird sich sogar *T. montanus* nicht von ihm trennen lassen.

Der *Tarsiger* vom Kilimandscharo und Märu muß den Namen *T. guttifer* Rchw. Neum., auf das Jugendkleid begründet, tragen. Der Vogel von Kikuyu und Kenia dürfte als *T. keniensis* Mearns abzutrennen sein.

T. intensus Sharpe scheint auf ein aberrantes Stück der später *T. ruwenzorii* genannten Form begründet.

In Süd-Afrika scheint es zwei Formen zu geben, von denen die Form von Nord-Transvaal (Zontpansberg, Lydenburg, Macamac) noch nicht benannt ist.

Den Namen *T. stellatus* Vieill. hält Neumann für nicht haltbar, da Levillant und nach ihm Vieillot einen Vogel mit weißem Band über die Kehle und einer ganz andern Schwanzfärbung beschreibt.

Der älteste Name für den Süd-Afrikaner ist *Pogonocichla margaritata* Sund., Öfversigt Kongl. Vetenskap-Akademiens 1850 p. 104, ein Name, der eigentümlicherweise in der späteren Literatur vollkommen vergessen worden ist.

Herr Reichenow legt einen Reiher von der Ukerewe-Insel vor, der zunächst als ein *Tigrisoma leucolophum* bestimmt worden war. Von dieser Art unterscheidet sich der Vogel aber durch seine weiße Kehle, die Färbung der Unterseite und das Fehlen des weißen Schopfes. Außerdem ist der Schnabel bedeutend stärker und ähnelt dem von *Nycticorax* (s. Ornith. Mon.-Ber. 1912 S. 61—62). Für diese neue Form wird der Name *Tigribaphe leucolaema* vorgeschlagen.

Herr Heinroth berichtet, dafs am 3. März etwa 25 Kraniche gegen Mittag über den Zoologischen Garten hinzogen. Wie er aus den Stimmen erkennen konnte, war dabei wenigstens ein vorjähriger Vogel.

Herr Reichenow hat ein Skelett von *Opisthocomus hoazin* mitgebracht und weist auf all die merkwürdigen anatomischen und biologischen Eigenschaften dieser viel umstrittenen Vogelgruppe hin, die durch ihr sehr eigenartiges, rückgebildetes Brustbein und das Vorhandensein von gebrauchsfähigen Krallen im Flügel der nestflüchtenden Jungen, die im Gegensatz zu den Alten imstande sind zu schwimmen und zu tauchen, besonders auffällt. Es ist die Frage, ob man es bei diesen interessanten Tieren mit Verwandten der Hühner oder der Rallen zu tun hat. Die Herren Krause, Heinroth und Neumann geben im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Reichenow ihren verschiedenen Meinungen über die verwandtschaftlichen ziehungen von *Opisthocomus* Ausdruck.

O. Heinroth.

Bericht über die Aprilsitzung 1912.

Verhandelt, Berlin, Montag den 1. April, abends 8 Uhr, im Architekten-Vereins Hause, Wilhelmstraße 92.

Anwesend die Herren: Schiller, v. Versen, Kracht, Hesse, Haase, O. Neumann, Jung, Graf v. Zedlitz und Trützscher, Krause, Berger, v. Treskow, Schalow, Reichenow, Deditius und Heinroth.

Als Gäste: die Herren Detmers, Spatz, Roth, sowie Frau Berger und Frau Heinroth.

Vorsitzender Herr Schalow, Schriftführer Herr Heinroth.

Nach Besprechung der eingegangenen Literatur berichtet Herr Heinroth im Hinblick auf den Aufsatz des Herrn Heyder im Aprilheft der Ornithologischen Monatsberichte „zum Vorkommen von *Arenaria interpres* in Sachsen“, daß ihm in den letzten Maitagen von 1910 ein in jeder Beziehung tadelloser Steinwürger aus dem Berliner zoologischen Garten gelegentlich des Photographierens entfliegen ist. Es wäre immerhin nicht unmöglich, daß das einige Monate später von Herr Wichtrich beobachtete Stück aus Berlin stammt.

Herr Neumann hält unter Vorlegung einer Anzahl Bälge einen Vortrag über Habitusähnlichkeit nebeneinander lebender Vögel. Es handelt sich hierbei nicht um eigentliche Mimicry, da nicht eine Form daraus Vorteil zieht, daß sie in Gestalt und Färbung einer anderen, gut geschützten gleicht, wie wir dies bei Insekten bisweilen finden. So ähneln zwei *Neocossyphus*-Arten ganz ungemein zwei *Stizorhina*-Formen. Auch zwischen Fliegenschnäppern und Würgern, ferner zwischen *Phyllostrephus strepitans*, einer Pycnonotide, und *Calamocichla leptorhyncha*, einem Rohrsänger, besteht eine auffallende Übereinstimmung. *Calamocichla* ist nach Ansicht des Vortragenden den *Acrocephalus* zuzurechnen, denn die Verkürzung der ersten Schwinge ist sicher nicht von systematischer Bedeutung, sondern der Flügel ist aus dem Rohrsängerflügel entstanden, da *Calamocichla*, zum Standvogel geworden, seine Flugfähigkeit weniger gebraucht. Auch Herr Reichenow ist der Ansicht, daß in der Länge der ersten Schwinge kein durchgreifender systematischer Unterschied liegt. Viel wesentlicher als solche, sehr von der Lebensweise der einzelnen Arten abhängigen Dinge ist oft die Färbungsweise, deren Bedeutung man früher vielfach verkannt hat. Ferner weist er darauf hin, daß auch unter den amerikanischen Vögeln auffallende Habitusähnlichkeiten vorkommen, eine Tatsache, die noch nicht eingehender bearbeitet ist. Herr Heinroth macht auf die sehr auffallende, leuchtend weiße Färbung von *Astur novae hollandiae* aufmerksam, er glaubt, daß man es hier wohl mit echter Mimicry zu tun habe insofern, als die Kleinvogel an den Anblick der weißen Kakadus gewöhnt, sich auch vor dem ebenso gefärbten kleinen Habicht nicht fürchten und diesem dann um so leichter zur Beute werden.

Herr Neumann macht darauf aufmerksam, daß man, und vielleicht mit Recht, die Färbung unseres Kuckucks als Sperbermimicry aufgefaßt habe. Es ist aber nicht recht einzusehen, warum die ebenfalls nestschmarotzend bei der Kleinvogelwelt lebenden Gattungen *Lamprococcyx* und *Chrysococcyx* so ganz anders aussehen.

Herr Reichenow verliert ein Schreiben des Herr Gengler, das in den Monatsberichten veröffentlicht werden soll und in dem die Tatsache bestätigt wird, daß junge Vögel ohne jedes Zutun der Eltern sofort beim ersten Anblick von Wasser sich in artensprechender Weise baden. Herr Gengler hat 4 Nestjunge *Lanius collurio* aufgezogen und an diesen interessante Beobachtungen angestellt. Es entspinnt sich zwischen den Herren Reichenow, Heinroth und Detmers ein längerer Meinungs-austausch, inwieweit sich hinsichtlich ihrer geistigen Fähigkeiten jungaufgezogene, alt gefangene und freilebende Vögel unterscheiden.

Statt der Maisitzung wird ein gemeinsamer Besuch des Zoologischen Gartens unter Führung des Herrn Heinroth in Aussicht genommen.

O. Heinroth.

Dem Herausgeber zugesandte Schriften.

- Ardea. Tijdschrift der Nederlandsche Ornithologische Vereeniging. Onder Redactie van: Dr. L. F. de Beaufort, A. A. van Pelt Lechner en Dr. E. D. van Oort. Jaargang I, aflevering 1. Leiden — April 1912.
- A. C. Bent. A new subspecies of Ptarmigan from the Aleutian Islands. (Abdruck aus Smithson. Miscellan. Collect. Vol. 56, Nr. 30, 1912.)
- Notes on birds observed during a brief visit to the Aleutian Islands and Bering Sea in 1911. (Abdruck aus Smiths. Miscellan. Collect. Vol. 56, Nr. 32, 1912.)
- L. Freiherr von Campenhausen. Die Küstenornis von Labhentagge an der Südwestküste der Insel Oesel. (In Mitteil. d. Sekt. f. Naturkunde d. Österreich. Tourist.-Klub. XXIV. Jg. Nr. 4. 1912.)
- G. Clodius. 8. Ornithologischer Bericht über Mecklenburg (und Lübeck) für die Jahre 1910 und 1911. (Abdruck aus Arch. d. Ver. d. Fr. d. Naturgesch. in Meckl. 66. 1912.)
- Fr. Dietrich. Die Vogelwelt in der Umgebung von Hamburg. Hamburg 1912.
- A. Dubois, Bucerotidae. in: Genera Avium. (P. Wytsman.) Brüssel 1911.
- W. R. Ogilvie-Grant. General Index to a Hand-List of the Genera and Species of Birds. (Nomenclator avium tum fossilium tum viventium.) Vol. I.—V. London 1912.

(Fortsetzung im nächsten Heft.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [60_1912](#)

Autor(en)/Author(s): Heinroth Oskar

Artikel/Article: [Bericht über die Januarsitzung 1912. Bericht über die März-sitzung 1912. Bericht über die Aprilsitzung 1912. 494-500](#)